

Wolf-Michael Catenhusen  
Staatssekretär a.D.  
Vorsitzender der Nano-Kommission

## **Nanodialog - auf dem Weg zu einer neuen Technikkultur?**

Seit das Feld der Nanotechnologie zur Schlüsseltechnologie von strategischer Bedeutung für die Zukunft der Industriegesellschaften erklärt wurde, setzten Bemühungen ein, aus Technikkonflikten der letzten Jahrzehnte, insbesondere auf dem Feld der Grünen Gentechnik, zu lernen und die Technologieförderung auf dem Feld der Nanotechnologie in eine umfassende Innovationsstrategie einzugliedern:

- Wissenschaftliche Aufarbeitung ethischer, rechtlicher, ökologischer und anderer gesellschaftliche Folgen und öffentliche Kommunikation über ihre Ergebnisse parallel zur Technologieförderung auf dem Gebiet Nanotechnologie (Start in Deutschland 2003)
- Insbesondere Initiierung von Forschungsprojekten zur möglichen Gefährdung von Mensch/Umwelt insbesondere durch industriell gefertigte Nanopartikel. Die Herausforderung besteht darin, dass die chemischen und physikalischen Eigenschaften von Materialien sich in der Nano-Dimension (kleiner als 100 Nanometer) ändern. Hier müssen viele offene Fragen beantwortet werden. (Start in Deutschland 2005/2006)
- Initiierung eines gesellschaftlichen Diskurses über Perspektiven - Chancen und Risiken der Nanotechnologie unter Nutzung von in Technikkonflikten entwickelten Kommunikationsinstrumenten (z.B. Bürgerkonferenz, Konsensus-Konferenz). Die Berufung der Nanokommission durch das BMU erfolgte als Maßnahme im Rahmen der High-Tech-Strategie der Bundesregierung Ende 2006.

Es geht um eine vom Precautionary principle getragene Nano-Politik, die helfen soll, nicht mit dem Ausmaß an Blindheit in die Entwicklung und Anwendung einer Schlüsseltechnologie hineinzugehen, wie es wenige Jahrzehnte vor noch typisch war. Bislang haftet dieser Nano-Politik wenig Dramatisches an, weil zum einen in Deutschland eine vergleichsweise positive Aufgeschlossenheit zu Fragen der Nanotechnologie besteht, weil zum anderen Alarm und Konflikte auslösende „Unfälle“ bislang nicht zu registrieren waren.

## **Struktur, Auftrag und Arbeitsweise der Arbeit der Nanokommission.**

### **Struktur:**

Die Nanokommission ist als Stakeholder-Dialog strukturiert: In ihr arbeiten Vertreter/Vertreterinnen von Wirtschaft, Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen (Gewerkschaften, Umwelt, Verbraucher) und staatlichen Instanzen (Ressorts, Bundesbehörden) zusammen.

### **Auftrag:**

Die Nanokommission hat sich in ihrer 3. Sitzung zum Ziel gesetzt,

- das Potential von Nanomaterialien für eine nachhaltige Entwicklung durch Entlastungspotenziale für Umwelt, Ressourcen und Gesundheitsschutz sowie ggf. positive Beschäftigungseffekte zu analysieren und zu identifizieren. Hier könnten u.U. auch Impulse für eine sinnvolle Standortpolitik gegeben werden. (AG 1)
- mögliche Risiken für Umwelt und Gesundheit durch Nanomaterialien zu bearbeiten, vor allem durch Klärung der Frage, welches Wissen zur möglichen Gefährdung bereits verfügbar ist und welche weiteren Forschungsaktivitäten kurzfristig notwendig sind (AG2)
- Empfehlungen zu erarbeiten, wie in einer Phase noch unzureichenden Wissens ein verantwortungsvoller Umgang mit Nanomaterialien durch freiwillige Verpflichtungen (Code of Conduct) befördert werden kann. (AG3)

Die Arbeit der Nanokommission und ihrer Arbeitsgruppen muss in sorgfältiger Beobachtung und Kenntnisnahme von Arbeiten und Anstrengungen auf diesem Gebiete in der OECD, der EU und wichtigen Industrieländern (z.B. USA, GB, NL, Schweiz) erfolgen.

### **Arbeitsweise:**

Diese Zentrale Themen werden durch drei Arbeitsgruppen vorbereitet, deren Ergebnisse der Nanokommission vorgelegt werden. Die Verknüpfung mit der Arbeit der Nanokommission wird durch die Mitgliedschaft der AG-Leiter Prof. Buller FhG, Prof. v. Gleich Uni Bremen und Dr. Wiegand, Evonik Industries AG sichergestellt.

## **Kommunikation über die Kommissionsarbeit**

Die Kommission hat sich in einem Expertengespräch intensiv mit Strukturen und Tendenzen der Kommunikation auf dem Gebiet der Nanomaterialien beschäftigt. Insgesamt herrscht ein im internationalen Vergleich besonders positives Bild über Nanotechnologie in der deutschen Öffentlichkeit vor, zurzeit gibt es wenige Akzeptanzprobleme bei der Produktion von/mit Nanomaterialien. Das Informationsbedürfnis wächst allerdings erkennbar. Diese Situation ist allerdings labil, im Falle einer Kommunikationskrise könnte die Öffentlichkeit leicht an Erfahrungen mit der Debatte um „Risikotechnologien“ anknüpfen. Die Mediennachfrage nach der Arbeit unserer Kommission hielt sich bislang stark in Grenzen. Denn aktuell Spektakuläres bestimmt nicht die Agenda unserer Arbeit. Mit der heutigen Veranstaltung tritt die Nanokommission erstmals in einen Prozess öffentlichkeitsbezogener Kommunikation über ihre Arbeit ein. Alle bis heute erarbeiteten Papiere werden umgehend im Internet verfügbar sein. Nächste Schritte sind u. a. ein Parlamentarischer Abend.

## **Wo stehen wir heute - nach einem Jahr?**

Die AG 2 hat mit ihren Vorschlägen zur Risiko- und Sicherheitsforschung einen zentralen Impuls für die weiteren Planungen der Bundesregierung auf diesem Gebiet geben können. Die AG 1 präsentiert heute erstmals aus ihrer Sicht Beispiele für Nanoprodukte und -anwendungen, die einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten können. Ein knappes Jahr nach Einsetzung der Arbeitsgruppen werden heute erstmals Ergebnisse und Diskussionsstände aller drei Arbeitsgruppen mit den Teilnehmern am Nanodialog besprochen. Hier gibt es einen starken Wunsch nach arbeitsgruppenübergreifendem Gedankenaustausch. Denn natürlich beziehen sich die Arbeiten aller 3 Arbeitsgruppen auch aufeinander. Vernetzungsarbeit - Aufgabe der Nanokommission selbst.

## **Wie geht es weiter?**

Die drei Arbeitsgruppen sollen bis Juni ihre Ergebnisse vorlegen. Ich gehe davon aus, dass die AGs in Auswertung des heutigen Dialogs mit der Nanokommission ihre bis dahin erzielbaren Ergebnisse/Produkte endgültig bestimmen werden. Die Nanokommission muss die Ergebnisse der 3 Arbeitsgruppen in einen sinnvollen Kontext stellen und zu einer Art Report zusammenfassen, in den die Ergebnisse der AGs ungefiltert eingebracht werden und ggf. zu ergänzen sind. In seiner

nächsten Sitzung am 29. Februar wird die Kommission die heutige Tagung auswerten und sich in Kenntnis der zu erwartenden Ergebnisse der 3 AGs bis Juni 2008 auf die Struktur eines solchen Reports verständigen. Das ist meine Erwartung als Vorsitzender.

**Ausblick:**

Allen Beteiligten ist klar: Der gesellschaftliche Dialog über Nanomaterialien, Nanotechnologie wird im November 2008 nicht beendet sein, kann nicht beendet sein. Deshalb ist es auch Aufgabe der Nanokommission, in Auswertung unserer Arbeit Vorschläge für weitere Aktivitäten auf diesem Gebiet in Deutschland zu machen.